Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 27 (1944)
Heft: 5

Rubrik: Freiwillige Beiträge

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch Sie müssen sich entscheiden

welcher Wegweiser Sie leiten soll. Haltlos in der Luft hängende Metaphysik oder Spekulation? Weltfremde und lebensfeindliche Formen der Religion? Auf unberechtigte Anmassung sich stützende Autorität? Sonstige Bewegungen dieser Zeit, die einmal von der Geschichte als bizarrer Auswuchs des menschlichen Geistes oder Unternehmen gewandter Geschäftemacher enthüllt sein werden? Oder soll es das Erkenntnisgut moderner Wissenschaft sein?

Fest auf dieser Erde stehen, Wahrheit und Wirklichkeit achten, redlich sein im Erkennen und Wollen, einen erfolgreichen Daseinskampf führen, einem glückschaffenden freien Menschentum leben wollen auch Sie? Die Wege dazu finden Sie in der freigeistigen Weltanschauung.

willige Verdrehung? Es ist alles zusammen. Wer nicht der Meinung der Katholiken ist, der misshandelt sie. Eine übertriebene Empfindsamkeit, die nur aus den Unfehlbarkeitsansprüchen verstanden wird. Aengstlich und dumm darf man sein, aber nicht frech! Wenn sich Herr Doktor Rosenberg und seinesgleichen misshandelt fühlen, dann steht ihnen das Recht auf Klage zu. Also los, klagen sie auf Misshandlung!

Die von Dr. Rosenberg aus durchsichtigen Gründen gestellte Frage «Wie lange noch ... ?» können wir kurz und bündig beantworten: Solange noch, als unsere heute geltende Verfassung noch in Kraft ist, denn solange muss sich der Katholizismus unsere Kritik gefallen lassen. Ob die Katholiken dem «misshandelt» sagen oder nicht, das ist Geschmacksache. Hysterisches Geschrei macht uns keinen Eindruck. *Wir* beanspruchen für uns jene Toleranz, die der Katholizismus für sich alleine in Anspruch nehmen möchte, damit er seine Geschäfte ungestört betreiben kann. Das diene Herrn Rosenberg und seiner Partei zur Kenntnis.

(Fortsetzung an die Adresse des Hrn. Odermatt in nächster Nummer.)

Hall und Widerhall.

Geisteskampf im Volkshaus.

Unter diesem Titel kommentieren die «Neuen Zürcher Nachrichten» den Vortrag von Dr. Hermann Gschwind aus Basel, der im Zürcher Volkshaus über das Thema «Katholizismus und Erziehung» sprach. Wir geben den Bericht aus den NZN wieder, weil er ein Beispiel katholischer Berichterstattung darstellt, das der Wahrhaftigkeit — die ja eine christlich gepachtete Tugend sein soll — das denkbar beste Zeugnis ausstellt.

«Im Volkshaus Zürich hielt im März im Rahmen der freigeistigen Bewegung ein Dozent aus Basel einen Vortrag über «Katholische und freigeistige Erziehung». Der Saal war voll; der Vortrag anständig und objektiv. Anschliessend rege Diskussion: Hiebe gegen die Katholiken. Da stand ein junger Jurist auf, gab Hieb um Hieb klar, klug und überzeugt zurück. Einfache Männer aus dem Volke unterstützten ihn. Der Beifall war so gross, dass nur der Krawall und die Zwischenrufe der heftigsten Gegner den Erfolg der mutigen jungen Katholiken totbrüllen konnten. Möchten aus Osterlicht und Pfingstgeist viele solche Bekenner erwachsen! Die Zeit der Materialschlachten wartet auf Männer des Geistes!»

Die Teilnehmer an jenem Vortrag werden staunen über diese Lüge. Wer hätte es schon für nötig gefunden, den «Mann des Geistes», der Hieb um Hieb zurückgab, **totzubrüllen?** Keine Spur, denn **totlachen** wäre am Platze gewesen — und das haben die Vortragsteilnehmer taktvoll vermieden! Wenn dieser Bekenner «Osterlicht und Pfingstgeist» widergab, dann können wir auf beides mit Fug verzichten. P.

Freiwillige Beiträge.

Pressefonds:

B. Abt, Zollikon (Zch.)	Fr. 10.—
Otto Werder, Zürich	Fr. 5.—
Leonhard Wiss, Thalwil	Fr. 10.—
E. Brandenberger, Basel	Fr. 4.—

Für die Bewegung:

Paul Kettiger, Basel	Fr. 5.—
A. Buchmann, Zürich 5	Fr. 3.—
Jb. Berchtold, Orselina	Fr. 4.—

Den vorgenannten Spendern sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. **Ohne Mittel keine Macht!** Einzahlungen erbitten wir an die Adresse:

Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheck VIII 26074.

Adressen.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Hauptvorstand, Präsident: Walter Schiess, Transitfach 541, Bern.
Geschäftsstelle: Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.
Literaturstelle: Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.
Redaktion des Freidenkers: Transitfach 541, Bern.
Ortsgruppen in der ganzen deutschen Schweiz. Die Adressen vermittelt die Geschäftsstelle.
Postcheckkonto der Geschäftsstelle VIII 26074

Ortsgruppen.

BERN. Samstag, den 27. Mai, 20 Uhr, Restaurant Kirchenfeld, I. Stock: **Mitglieder-Versammlung.** Die Traktandenliste wird auf dem Zirkularwege bekanntgegeben. Wir bitten schon heute, diesen Abend für die Ortsgruppe zu reservieren. Der Vorstand.

BIEL. Im Monat Mai machen wir unsern ersten Nachmittagsausflug, in die nähere Umgebung. Datum und Ausflugsziel werden den Mitgliedern mit Karten bekanntgegeben. Zahlreiches Erscheinen mit allen Angehörigen ist erwünscht. Der Vorstand.

ZÜRICH. Samstag, den 13. Mai, 20.15 Uhr, im «Franziskaner»: Vortrag von Gesinnungsfreund **René Ebner** über:

«Religion und kategorischer Imperativ.»

Auch zu diesem lebensanschaulich bedeutsamen Vortrag laden wir Gesinnungsfreunde und eingeführte Gäste angelegentlichst ein.

Sodann machen wir unsere Gesinnungsfreunde darauf aufmerksam, dass wir unsere Vortragstätigkeit **nicht**, wie es im Zirkular heisst, schon mit dem Mai, sondern erst mit dem **Juni** abschliessen, da wir Ihnen auch noch den 2. und den 3. Vortrag über **«Glaube und Wissen»** von **Prof. Junker** bieten möchten. Diese werden **Samstag, den 3. und 17. Juni** im «Franziskaner» stattfinden.

Am «Auffahrtstag», **Donnerstag, den 18. Mai,** veranstalten wir bei schönem Wetter eine **Seefahrt nach der Halbinsel Au.** Das Nähere wird Ihnen durch Rundschreiben mitgeteilt werden.

— Am 1. April d. J. sprach in der Ortsgruppe Zürich Gesinnungsfreund Prof. **Martin Junker,** zum Thema «Glaube und Wissen». Für einen rechten Freidenker ist das Verhältnis zwischen Wissen und Glauben kein Problem mehr, wohl aber für seine Umwelt. Der Freund der Geistesfreiheit kommt daher oft in die Lage, sich mit seinen Gegnern auseinandersetzen zu müssen und erfährt dabei, wie der fortschreitenden «echten» Wissenschaft parallel immer wieder neue Scheinargumente und Trugschlüsse auftauchen und mit grossem Redegeschick gehandhabt werden, nicht um die Lösung der sogenannten «Probleme» hilfreich zu fördern, sondern sie zu verwedeln und zu zerreden. Dialektik ist nach Kant «eine leider sehr gangbare Kunst manigfaltiger, metaphysischer Gauklerwerke (lies: Theologen), den Schein der Wahrheit dogmatisch zu erregen». Der Aufwand an denkerischer Energie, Phantasie und Erfindungskraft ist ungeheuer. Er stammt nicht etwa aus künstlerischen oder idealen Impulsen, er kann aber auch nicht zwecklos sein. Er muss einen bestimmten Zweck haben. Es liegt auf der Hand, wenn man in Erwägung zieht, dass die religiösen Lehren (Dogmatik) nebst der Redekunst (Rhetorik) bisher vorwiegend im Dienste der Herrschsucht (Imperialismus) auf materiellem und immateriellem Gebiete standen. Wenn ein frommer Untertan (Sklave, Leibeigene, Hörige, überhaupt jemand aus der «misera plebs contribuens») an die physische Allmacht, an die Weltschöpfung aus dem Nichts usw. glaubt, d. h. diese Lehren für wahr hält, weil er damit eine gewisse Chance erhofft, der «ewigen Verdammnis» zu entrinnen, der wird **alles** Ungemach, nicht nur das, was ihm von Seiten der Natur (Missernte, Krankheit, Tod), sondern auch das, was ihm durch gesellschaftliche Missverhältnisse widerfährt, als Gottes Fügung, Prüfung, Heimsuchung ansehen, wird jedes Forschen nach profanen Ursachen unterlassen und sich damit trösten, dass seine Leiden vielleicht zu seinem Seelenheil notwendig sind und dass auf jeden Fall der Allmächtige alles einmal in Ordnung bringen wird, sobald die Zeit nach seinem unerforschlichen Rat gekommen ist, wenn nicht in dieser, so doch ganz gewiss in jener Welt. Dieses Quietiv des Willens hat beinahe 2000 Jahre zum Vorteil gewisser Nutzniesser gewirkt; es liegt einstweilen kein Grund vor, an seiner weiteren Wirksamkeit zu verzweifeln. — Der Referent wird seinen Vortrag am 3. Juni fortsetzen.

Redaktionsschluss jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tscharnerstr. 14a.